

DIE ABSOLUTE MALEREI

VON FRIEDRICH WENDEL

Einigen wir uns zunächst, was in diesen gottgesegneten Zeitläufen vor jeder Diskussion nötig ist, über die Begriffe. Man versteht gemeinhin unter absolut das unbedingt Richtige, das Verlässliche in Anschauung und Vorstellungsform, man versteht unter relativ das bedingt Richtige, eine Anschauung und Vorstellungsform, die nur unter bestimmten Voraussetzungen, unter Voraussetzungen subjektiver Natur, als richtig und verlässlich angesprochen werden darf. Sieht man genau hin, so lebt der Begriff des Absoluten davon, daß so ziemlich alle Menschen, die auf diesem Planeten herumlaufen, sich vollkommen einig darüber sind, welche Anschauung und welche begriffliche Formulierung man von diesem oder jenem Ding zu haben hat. Daß der Mond am unbewölkten Himmel kreisrund erscheint und kreisrund dargestellt werden muß, geben die Leute zwischen Nord- und Südpol zu, sie sind in diesem Punkt zu allgemein verbindlichen, weil sicheren und fest verlässlichen Begriffen gekommen und erklären diese Begriffe für absolute Begriffe. Relativ ist, wie gesagt, eine Begriffsbestimmung, die nur unter bestimmten Voraussetzungen subjektiver Natur Geltung beanspruchen kann. Wenn der Eskimo Nanuk dem Mitteleuropäer erklärt, daß rohes Seehundsfleisch eine Delikatesse sei, so ist das eine Erklärung relativen Charakters und relativen Wertes. Wenn mein Freund Schulze erklärt, der Mond am Himmel erscheine ihm quadratisch und das Quadrat erscheine ihm kreisrund, so ist das — da wir als gebildete Menschen so allgemein liberal sind, Schulze die subjektive Richtigkeit seiner Eindrücke zuzubilligen — eben doch nur eine Erklärung sehr relativen Charakters und relativen Wertes.

Was als Schöpfungen der sogenannten absoluten Malerei bezeichnet wird, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Man hat gesagt, daß die Bezeichnung absolute Malerei für eine im Nichtgegenständlichen sich auslebende Bildkunst außerordentlich glücklich sei. Ich, Verzeihung, finde sie sprachlich so unglücklich wie nur möglich. Für die Welt der Gegenständlichkeit hat die gesamte Menschheit allgemein verbindliche und meist durchaus verlässliche, tausendfach überprüfte, nach jeder Richtung für stichhaltig befundene Begriffsformulierungen gefunden, die den Wert absoluter Richtigkeit haben. Daß der Himmel blau und die Wiese grün ist, daß der Kreis keine Ecken und das Quadrat vier Ecken hat, sind absolut richtige Behauptungen. Den Him-

mel blau und die Wiese grün zu malen (ich ver-einfache hier, man gestatte es gütigst, das Problem), den Kreis ohne Ecken und das Quadrat mit vier Ecken zeichnerisch darzustellen, wäre darum, Wort-bildungen müssen doch logisch sein, als absolute Malerei zu bezeichnen. Wenn hingegen mein Freund Schulze den Himmel grün malt und die Wiese blau, erklärend, er habe einen dementsprechenden Eindruck, wenn er den Kreis eckig zeichnet und das Quadrat kreisrund, verkündend, Sinn und Seele des Kreises und des Quadrats käme so viel überzeugender zum Vortrag, so proponiere ich, da man Schulze zunächst seine subjektive Vorstellungswelt lassen soll, diese Malerei als relative Malerei zu bezeichnen.

Aber im Trubel der Meinungen über Wert oder Unwert der sogenannten absoluten Malerei wollen wir uns an den Kern des Problems halten: darf man die gegenständliche Malerei als eine überwundene und vor allem als eine dem Empfinden der Zeit nicht mehr entsprechende Darstellungsweise bezeichnen?

Die Frage ist mit einem glatten Nein zu beantworten. Die Frage ist sogar, wenn sie, wie geschehen, mit pointierter Bezugnahme auf das Wesen der Zeit formuliert wird, mit einem Nein zu beantworten, das Kampfansage bedeuten soll.

Wir leben in einer Zeit, die charakterisiert ist, nimmt alles nur in allem, durch einen prachtvollen Rationalismus, der sich nun einmal nichts vormachen läßt. Er nahm von der Statik der Maschine seinen Ausgangspunkt und ist bei einer Weltanschauung gelandet, die im Herzen der Natur eine rationelle Realität schlagen fühlt. Man hat erkannt mit allen Konsequenzen, daß nicht mystische Ekstasen und Inbrünste vonnöten sind, sondern richtig berechnete Konstruktionen, um unangenehme Dinge dieser Welt auszuschalten. Man hat des ferneren erkannt, daß man vom großorganisatorischen Zug der Natur allerlei sehr Nützliches lernen könne für die Einrichtung menschlicher Verhältnisse. In dieser Natur nun ist ein Kreis ein Kreis und ein Quadrat ein Quadrat, die blaue Farbe hat halt die Wirkung der blauen und nicht die der roten Farbe, im Organismus dieser Natur ist es von sehr nebensächlicher Bedeutung, ob obbemeldeter Schulze den Kreis als ein Quadrat empfindet. Denn diese Natur will nun einmal, und sie hat, wie man bei redlicher Ueberlegung erkennt, sehr plausible Gründe dafür, daß wir ihre Sprache der Gegenständlichkeit als praktischste, einfachste und lo-